

ENTDECKE, WER DICH STÄRKT.



Diaspora-Sonntag

19. November 2023

DEINE SPENDE WIRKT!

Keiner
soll alleine
glauben.



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**

Liebe Gemeindemitglieder,

das Titelbild weist uns auf den Diasporasonntag am 19. November hin. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, das ist ein bekannter Satz. Er hungert nach mehr. Wonach aber hungert der Mensch? Was fehlt ihm? Dabei reicht es nicht, nur auf Erfahrungen des Suchens und Brauchens zu verweisen, es braucht eben auch Erfahrungen des Findens und Erhaltens. Entdecke, was oder wer dich stärkt, fragt deshalb der Diasporasonntag, wobei er das Motto zuspitzt auf die Formulierung: "Entdecke, wer dich stärkt?" Braucht der Mensch den Menschen, um das „mehr“ zu erfahren, das er sucht, jenseits vom Brot. Braucht er den personalen Gott, um den Sinnhorizont seines Lebens beantworten zu können? Diese Fragen stellt uns der Diasporasonntag.

Der November ist auch der Monat, in dem wir unserer verstorbenen Schwestern und Brüder gedenken. Frau Paflitschek hat im Rahmen ihrer Ausbildung eine Arbeit über die letzten Dinge geschrieben. Aus dieser Arbeit können Sie im Leitartikel über die Kunst des Sterbens im Mittelalter lesen.

Alles ist vergänglich, selbst unsere Vorstellung von Gott – ebenso wie die von uns selbst. Dieses Wissen ist zunächst eine Zumutung, die herausfordert, die aber dort ertragbar wird, wo wir uns vor den Unbedingten gestellt wissen, der auch das Fragile, das Schwache, das Gebrochene umfasst.

Wir laden Sie herzlich zu den Gottesdiensten an Allerheiligen und dem Gedenkgottesdienst der Verstorbenen am Nachmittag des 1. November ein.

Der November ist auch der Monat des heiligen Martinus. Die Martinusaktion, wie der Martinusumzug, unterstreichen dies, aber auch die Aktivitäten zu Martinus in den Kindergärten.

Zu guter Letzt endet mit dem November am Christkönigsonntag das Kirchenjahr. Die Woche danach leitet dann zum neuen Kirchenjahr mit dem ersten Advent über.

Ich wünsche wieder allen eine hilfreiche Lektüre unseres MartinusBriefes.

Pfarrer Franz Nagler

Ars Moriendi – die Kunst des Sterbens

Im Monat November gedenken wir unserer Verstorbenen. Aber wie ist eigentlich das Sterben? Gibt es gutes und schlechtes Sterben? Kann ich mich auf den Moment überhaupt vorbereiten, wenn ich doch gar nicht weiß, wann der genaue Zeitpunkt sein wird?

Schon im Mittelalter gab es für Christen sogar eine Art Anleitung dazu, ein Sterbebüchlein, für die ars moriendi, die Kunst zu sterben. Es gab immer wieder Fälle, dass in der Sterbestunde kein Priester zu erreichen war. Thomas Peuntner (ca. 1390-1439), ein österreichischer Theologe und katholischer Prediger, hat eine Abhandlung verfasst, die sich in vier Kapitel einteilt.

Das erste Kapitel besteht aus fünf Ermahnungen. Die Sterbenden werden aufgefordert, die letzten Sakramente anzunehmen und sich freiwillig in den Tod zu begeben. Blicken sie zurück auf ihr Leben, sollen sie sich vor allem der Wohltaten erinnern, die sie von Gott erhielten und an seine Geduld und Güte. Zum Schluss des ersten Kapitels erhalten die Sterbenden die Mahnung, sich ganz den geistlichen Dingen hinzugeben.

Im zweiten Kapitel stellte man den Sterbenden Fragen, die ihnen helfen sollten, heilsam ihre Leben zu vollenden. Hier ging es vor allem um den Glauben, die Beichte und die Sündenvergebung sowie um Buße, Reue und Wiedergutmachung.

Im dritten Kapitel sprechen sie selbst oder die Begleiter Gebete zum dreieinen Gott, zur Gottesmutter Maria, zu den heiligen Engeln, Aposteln und Heiligen und bittet um Erbarmen, Beistand und Fürsprache für den bevorstehenden Weg.

Das letzte Kapitel gibt noch eine Reihe an Ratschlägen, die den Sterbenden in den letzten Stunden bzw, Minuten ihres Lebens gegeben werden.

Aber lässt sich diese fast 600 Jahre alte Anleitung auch auf die heutige Zeit übertragen?

Viele der Themen aus dem Mittelalter haben keineswegs an Aktualität verloren. Um in Frieden sterben zu können, sollten wir loslassen und den Tod annehmen können. Auch der Ratschlag, mit sich selbst und mit anderen Frieden zu schließen, ist heute immer noch ein wichtiger Bestandteil des Sterbeprozesses. Ebenso müssen wir der Wahrheit ins Auge sehen, wenn trotz aller medizinischer Möglichkeiten, die es heutzutage gibt, eine Hoffnung auf Genesung nicht mehr gegeben ist. Und wenn es möglich ist, sollten wir unsere Angelegenheiten geregelt und unsere letzten Verfügungen gemacht haben. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, kann der Tod als heilsam angesehen werden und den Übergang in eine neue Welt ermöglichen.

Fast 200 Jahre vor Thomas Peuntners Abhandlung „Ars moriendi“ schrieb schon der heilige Franz von Assisi in die letzte Strophe seines Sonnengesangs kurz vor seinem eigenen Tod:

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;
ihm kann kein Mensch lebend entrinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig jene, die er findet in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.
Lobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm mit großer Demut.“ (Franz von Assisi, 1224/25)
Pastorale Mitarbeiterin Manuela Paflictscheck

SPIRITUALITÄT

Gedanken zu Erntedank und Mt 21,28-32

Freundschaft ist die Keimzelle einer demokratischen Gesellschaft, im Gegensatz zum aggressiven Individualismus einer Konsumgesellschaft. Wahre Freunde sind diejenigen, die füreinander das Beste wollen und zwar um des Anderen willen. Freundschaft basiert auf emotionaler Zuneigung zum andern Menschen. Sie ist frei und freiwillig. Freundschaft muss gesucht, gepflegt und gefördert werden, damit sie erhalten bleibt. Gegenseitiges Wohlwollen, Sorge füreinander, gegenseitige Unterstützung, auch im Bewusstsein der Verletzlichkeit des Anderen, miteinander wachsen und reifen, Differenzen aushalten lernen, all dies ist lebensnotwendig für ein gute, lebenslange Beziehung gleich welcher Art. Freundschaft ist nicht auf Gewinn ausgerichtet, aber sie bringt ein gewisses Maß an Gegenseitigkeit mit sich.

Heute, an Erntedank, möchte ich dies auf die Beziehung zu unserer Mutter Erde ausdehnen. Sicher, die Beziehung zur Mutter Erde, zur Schöpfung ist eine asymmetrische Beziehung, doch wir sollten nicht vergessen, dass es die Erde ist, die sich beständig um uns kümmert und uns Nahrung und Raum zum Leben

gibt. Wir erhalten alles von der Erde. So sollten wir uns zu ihr so verhalten, dass sie allen Menschen, den anderen Lebewesen und auch den künftigen Generationen ein Auskommen bieten kann. Die freundschaftliche Einstellung zu ihr muss daher im Sinne eines Bewusstseins der Verbundenheit, der Zerbrechlichkeit, des Zusammenwachsens und der Schaffung eines sozialen und ökologischen Gemeinwohls verstanden werden.

Leider ist uns diese Grundlage ziemlich verloren gegangen. Der Mensch trat der Erde als zügelloser Herrscher und Ausbeuter gegenüber und ist jetzt an einen Punkt gekommen, da er merkt: er gefährdet alles Leben auf der Erde. Die Anklage der jungen Generation: "Ihr raubt uns die Zukunft", ist nicht unberechtigt. Der Mensch hat vergessen, dass er Teil der Schöpfung ist und mit den andern Geschöpfen zutiefst verbunden ist. Mit gebieterischer Hand holt die Menschheit so viel wie möglich aus der Schöpfung heraus. So haben der Mensch und die Schöpfung aufgehört, sich freundschaftlich die Hand zu reichen, und sind dazu übergegangen, feindselig einander gegenüberzustehen (LS 106)

Deshalb ist eine ökologische Umkehr notwendig, die auf der Erfahrung der Verbundenheit des Menschen mit der gesamten Schöpfung und der Übernahme von Verantwortung und Fürsorge, beruht.

„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will“, so der bekannte Ausspruch von Albert Schweitzer. Alles ist miteinander verbunden. Solidarität darf sich nicht nur auf die Menschen beschränken, sondern auf alle Lebewesen und die gesamte natürliche Umwelt. Wir leben nur ethisch gut, wenn wir die Heiligkeit in allem anerkennen. Dabei sind wir mit anderen Lebewesen auch durch die Erfahrung von Verletztheit und Ausgesetztsein verbunden. Die Erkenntnis, dass wir Menschen zerbrechliche und verletzbare Wesen sind, haben wir mit der ganzen Schöpfung gemeinsam. Dies ruft uns zu Verantwortung, Solidarität und Fürsorge füreinander, auch für die Erde, unser gemeinsames Haus, auf.

Es ist bedeutsam, dass Franz von Assisi seinen Sonnengesang in einem Zustand großen inneren Leidens schrieb. Er schrieb den Hymnus, als er fast völlig blind war. In diesem Zustand machte Franziskus die starke Erfahrung einer gemeinsamen Bestimmung und geschwisterlichen Gleichheit mit allen endlich geschaffenen Wesen. Mit diesem Hymnus wollte Franz von Assisi die Menschen zu geschwisterlichem Respekt und zur Ehrfurcht vor den geschaffenen Wesen und Dingen anspornen. Dies zeigte sich ihm gerade in der Vergänglichkeit und im Tod. In der Atmosphäre des Todes erkennt Franz von Assisi die liebende Kraft Gottes, die die ganze Schöpfung im letzten Urgrund zu einer Einheit verbindet.

Heute, am Erntedankfest, darf uns dies neu bewusst werden und uns zum Handeln anregen. Dazu gibt das Evangelium eine aner kennenswerte Haltung wieder. Jesus erzählt von einem Weinbergbesitzer, der zwei Söhne hatte. Der eine sagte Ja zur Arbeit im Weinberg, wählte den geringsten Widerstand, tat aber nichts, der andere wagte den Konflikt, indem er verneinte, setzte sich aber dann doch so mit dem Auftrag auseinander, dass er später die Sache anging und handelte.

Jesus hatte hier zwar die Zielgruppe der Pharisäer im Blickwinkel, die nicht handelten und die Zöllner und Dirnen, die sich mit seiner Botschaft auseinandersetzten, aber dies lässt sich genauso auf unsere Beziehung zur Umwelt übertragen, wobei ein Ja, durch ein Nein gebrochen, etwas Problematischeres ist, als wenn ein Nein durch ein Ja, gebrochen wird. Wer zunächst nein sagt, stellt sich oft der Problematik, muss sich verteidigen und kann allmählich die Thematik in sich reifen lassen, eben bis zu einem Ja. Wer vorschnell Ja sagt, stellt sich oft der Sache nicht und unterlässt das Handeln.

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“, sagte Erich Kästner einmal oder Konrad Lorenz: „Was gesagt ist, ist noch nicht gehört. Was gehört ist, ist noch nicht verstanden. Was verstanden ist, ist noch nicht getan. Was getan ist, ist noch nicht beibehalten.“ Und Papst Franziskus fügte in seiner Art hinzu: „Mir ist eine verbeulte Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straße gegangen ist, lieber als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.“ (EG 49)

Jesus erinnert bei seinem Beispiel noch an die Reden Johannes des Täufers, wie er unermüdlich zu einem Umdenken aufforderte, aber nicht gehört wurde. Es gibt derzeit viele Propheten, die zu einem Umdenken aufrufen. Werden sie gehört?

Es geht nicht darum, schnell Ja zu sagen. Es geht darum, dass wir uns mit der Thematik auseinandersetzen, zumal wir im Schöpfungsbericht als Gärtner für die Schöpfung eingesetzt sind.

Ich schließe mit der Geschichte eines Rabbi: Dem Gerer Rabbi klagte einmal einer seiner Schüler: „Ich lerne unablässig, ich bete, mühe mich, gut zu sein und das Gute zu tun, und merke dennoch nicht, dass ich dadurch Gott näherkomme.“ Da antwortete der Rabbi: „Nimm den Willen Gottes auf dich wie ein Ochse sein Joch und ein Esel seine Last. Schau, wie der Ochse lebt: er geht des Morgens aus dem Stall auf das Feld, er pflügt und wird wieder nach Hause geführt, und so Tag um Tag, und nichts ändert sich bei ihm, aber das gepflügte Feld bringt seine Frucht.“ (FN)

ERSTKOMMUNION 2024 - DU GEHST MIT

Am 7.10. starteten 31 Kinder in Kornwestheim in die Erstkommunionvorbereitung. Wir begaben uns auf einen Streifzug durch die St.-Martinus-Kirche und durften ganz viel Neues und auch Unbekanntes sehen, alles was man im Gottesdienst vielleicht nicht zu sehen bekommt, wie zum Beispiel die Treppe zum Kirchturm, den „heiligen Ausguss“ und den alten Beichtstuhl. Wir haben gelernt, wo Jesus zuhause war und haben uns selber überlegt, wo wir zuhause sind und wer mit uns zusammen dort lebt.

Am 22.10.23, dem missio-Sonntag, stellten wir uns dann alle im Familiengottesdienst vor.

In Pattonville starteten wir mit 21 Kindern am 15.10.. Auch hier besichtigten wir zuerst die Heilig-Geist-Kirche mit allen ihren spannenden Elementen, vor allem die Altarwand von Joachim Sauter. Nach unserem Treffen gingen wir noch gemeinsam in den Gottesdienst, wo wir uns der Gemeinde vorstellten. Wir laden Sie alle ein, uns auf dem Weg zur Erstkommunion, ganz nach unserem Motto „Du gehst mit“, zu begleiten.

Manuela Paflictschek

Elternabend für die Eltern der Kommunionkinder aus Kornwestheim und Pattonville

Alle Eltern der Kommunionkinder aus Kornwestheim und Pattonville sind zu einem thematischen Elternabend am **Dienstag 14. November um 20.00 Uhr** ins Café M eingeladen. Der Elternabend wird sich mit der Sinnhaftigkeit und dem Ablauf des Gottesdienstes beschäftigen, sowie mit der Festlegung der Erstkommunionfeiern. (FN)



FIRMUNG 2024

Am 8. Oktober hat in unserer Pfarrei der neue Firmweg begonnen. In diesem Jahr haben sich über 50 Jugendliche aus der 9. Klasse entschieden, sich auf den Firmweg zu machen. Begleitet werden sie dabei von 6 erfahrenen und drei neuen Firmbegleiter:innen. Am Informationsabend erhielten die Jugendlichen und ihre Eltern einen Überblick über den Ablauf des Firmkurses und teilten sich in Kleingruppen ein. Dieser Firmkurs wird im Frühjahr 2024 eine Firmfahrt mit einer Übernachtung machen. Zusätzlich zu den regelmäßigen Gruppenstunden wird jede Firmgruppe (insgesamt vier Gruppen) einen Gottesdienst für die Gemeinde vorbereiten und in einem Praktikum einen Einblick in unser Gemeindeleben bekommen.

Wir freuen uns auf einen guten Firmkurs.
Christina Kneifel



JUGENDSONNTAG

Am Wochenende vom 25.11 und 26.11.23 wird in unserer Diözese traditionell der Jugendsonntag gefeiert. Das diesjährige Motto lautet: „Segen tut gut“. Von Gott etwas Gutes zugesagt zu bekommen, tut uns gut. Das bedeutet nicht, dass gesegnete Menschen nicht traurig sind, sie nicht krank werden oder ihnen Schlimmes widerfährt, sondern dass Gott uns durch diese schweren Zeiten hindurch begleitet. Er steht an unserer Seite. Segen ist ein Zuspruch, eine Zusage an uns. Sie kann uns ermutigen, selbst tätig zu werden und auch selbst ein Segen für andere zu sein.

Seit einigen Jahren feiern wir diesen Tag am Vorabend.

Am **Samstag, dem 25.11.23** laden wir alle Jugendlichen unserer Pfarrei ab 12 Jahren zu einem Jugendgottesdienst in die St.-Martinus-Kirche ein. Der Gottesdienst beginnt **um 18.30 Uhr**. Anschließend treffen wir uns im Cafe M zu einem Abendimbiss und Programm.

(CK)



FAMILIENNACHMITTAG

Am Sonntag **19. November** laden wir herzlich **um 14.30 Uhr** alle Familien mit Kindern zum Bastelnachmittag ins Thomasgemeindehaus ein. Bis Weihnachten ist es zwar noch etwas Zeit, aber die Deko oder kleine Geschenke können schon gebastelt werden. Weitere Infos folgen. Wir freuen uns auf einen gemütlichen Familiennachmittag.



KIRCHLICHE ERWACHSENENBILDUNG

Dienstag, 07. November um 19 Uhr in der ev. Johanneskirche:

Vortrag von Prof. Wilfried Härle und Dr. med Klaus Schaldecker über Altersdemenz aus christlicher und medizinischer Sicht. Eintritt 3 €.

Dienstag, 21. November um 19 Uhr in der Hermannstr. 12:

Vortrag von Jan Dreier (FIAN) über
die Klima(un)gerechtigkeit - was ist das und wie sieht sie vor Ort aus?
Beispiele aus der FIAN-Arbeit.

In Zusammenarbeit mit dem Verein Eine Welt Kornwestheim e.V.
Der Eintritt ist frei, eine Spende wird erbeten.



KREATIVER ADVENT BEI TEE UND GLÜHWEIN

Am Dienstag 14.11. und 28.11. jeweils ab 19 Uhr laden wir zum Sterne-, Karten- und Engelbasteln ins CaféM ein. Material ist vorhanden, eine eigene Bastelschere wäre von Vorteil. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



FILMABEND IN PATTONVILLE

Am **Sonntag 19. November um 17.00 Uhr** zeigen wir in der **Heilig-Geist-Kirche** den Film „Das Geisterhaus“ von Bille August, nach dem gleichnamigen Roman von Isabel Allende. In diesem Film wird eine Familiengeschichte, mit dem Militärputsch in Chile am 11. September 1973 verwoben, gezeigt. 50 Jahre nach diesem Militärputsch ist dieser Film auch eine gute Aufarbeitung der damaligen Zeit. Der Film hat eine Länge von zwei Stunden, ist jedoch von so spannender Intensität, dass die Zeit verfliegt. Wir laden dazu herzlich ein. Getränke und etwas zum Knabbern werden da sein. (FN)

KINDERGÄRTEN



ÖKUM. MIRJAM
KINDERGARTEN

Erntedankgottesdienst am 01.10.2023

Nach langer Vorbereitungszeit und nach vielen Morgenkreisen, in denen geübt wurde, war es endlich am Sonntag, den 1.10. so weit. Wir konnten die Geschichte, wie Gott die Welt erschaffen hat, im Erntedankgottesdienst vorspielen. Gemeinsam mit den gelben und roten Klecksen unseres Kindergartens haben wir schon früh begonnen das Spiel vorzubereiten. Rollen wurden verteilt, Requisiten wurden gebastelt, Musikinstrumente wurden mit eingebaut. Danach wurde geübt. Die Aufregung bei den Kindern war zu spüren, als wir uns am Sonntag schließlich in der Kirche trafen und uns auf unsere Plätze begaben.

Zu Beginn des Gottesdienstes, durften alle Kinder zum Altar kommen und ihre Gaben zu den bereits niedergelegten Gaben an den wiederum wunderschön geschmückten Altar stellen. Es wurde erzählt, wieso wir Erntedank feiern und an all die Menschen gedacht, denen es nicht so gut geht, wie uns.

Als dann schließlich der Zeitpunkt kam, die Schöpfungsgeschichte vorzuspielen machten sich die Kinder bereit. Mit Tüchern und einer Taschenlampe wurde der Erste Tag der Schöpfung dargestellt.

Der zweite Tag wurde mit gebastelten Wolken, einem blauen und einem braunen Tuch gezeigt.

Am dritten Tag wurde das Meer vom Land getrennt, dargestellt durch weitere Tücher. Es wuchsen Büsche, Bäume und Blumen, die die Kinder gebastelt haben.

Der vierte Tag wurde durch die gebastelte Sonne, den ausgeschnittenen Mond und die bemalten Sterne erhellt.

Am fünften Tag brachte Gott den Tieren im Wasser und in der Luft das Leben, die durch verkleidete Kinder dargestellt wurden.

Am sechsten gab er es den Tieren an Land und schließlich auch den Menschen, welche ebenfalls durch Kindergartenkinder dargestellt wurden.

Der siebte Tag sollte ein Ruhetag sein und er gab uns den Auftrag, auf die Erde aufzupassen und uns um sie zu kümmern. Es wurde ein Globus in die Luft gehalten und die Kinder hielten ihn mit ihren Händen fest. Die ganze Geschichte wurde an verschiedenen Stellen von den Kindern mit Musikinstrumenten untermalt.

Anschließend durften die Kinder noch gemeinsam mit Herrn Pohlmann und der Gemeinde zwei Lieder singen und dazu tanzen.
Es war ein sehr schöner Gottesdienst. Danke an Frau Pfarrerin Sältzer und Herrn Pfarrer Nagler.



CARITAS - ELISABETHENFEIER AM 22. NOVEMBER

Am 19. November ist der Gedenktag der Heiligen Elisabeth von Thüringen. Sie ist eine der beliebtesten Heiligen. Um ihr Leben ranken sich viele Legenden, die bekannteste ist vielleicht das „Rosenwunder“, geschehen bei der Wartburg in der Nähe von Eisenach. Elisabeth ist Patronin der Bundesländer Hessen und Thüringen, der Kranken und Notleidenden, auch der Caritas-Vereinigungen. So begeht das Caritas-Team von St. Martinus in jedem Jahr die Elisabethfeier in der Woche um den 19. November. Die Feier findet in diesem Jahr **am 22. November** statt und beginnt **um 14.30 Uhr** mit einem Gottesdienst in der Taufkapelle. Im Rahmen der Feier werden Mitglieder des Caritas-Teams für ihren langjährigen ehrenamtlichen Einsatz geehrt. Die Ehrung übernimmt ein Mitglied vom Diözesanvorstand der Caritas-Konferenzen Deutschland. Das Ehrenzeichen in Gold erhält Marianne Solander für 30 Jahre und Waltraud Schaffer das Ehrenzeichen in Silber für 25 Jahre treue Dienste. Das Elisabeth-Kreuz für 20 jährigen Dienst im Caritas-Team wird an Petra Rost und Barbara Wildner verliehen. Sechs weitere Personen, Brigitte Bartl, Karin Bäuerle, Irmgard Bürsner, Giovanna Castell, Angelika Oesterle und Birgit Rinner erhalten ein Glückwunsch- und Dankschreiben für 10 Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit.

In der Kirchengemeinde St. Martinus gibt es neben dem Caritas-Team eine Vielfalt von Gruppen, die sozial-caritative Projekte umsetzen. Es seien beispielhaft der Mittagstisch, der Tafelladen, das Kleiderstüble und die Seniorennachmittage genannt. Aufgabe des hiesigen Caritas-Teams ist es, den vielen Seniorinnen und Senioren (es sind in St. Martinus mehr als 1.000!) an ihrem Geburtstag die Grüße und eine kleine Aufmerksamkeit der Kirchengemeinde zu überbringen. Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Caritas-Teams ist jeweils im Herbst die Ausrichtung der großen Seniorenfeier im Martinisaal. Meist kommen 200 bis 300 Gäste aus der Kirchengemeinde zu der beliebten Veranstaltung und werden mit Kaffee, Kuchen und einem Glas Wein bewirtet. Ein Unterhaltungsprogramm und ein gemeinsames Liedersingen runden den Nachmittag ab.

Für das Überbringen der Geburtstagsgrüße und das Ausrichten der großen Seniorenfeier sind viele helfende Hände nötig! Bei den Geburtstagsbesuchen können die Mitglieder des Caritas-Teams immer wieder schöne Momente erleben, zum Beispiel wenn die betagten „Geburtstagskinder“ begeistert von ihren Hobbies, ihrer Familie oder von früheren Reisen berichten. Öfters wird den Gratulanten aber auch das Herz ausgeschüttet und von traurigen Ereignissen, Krankheit und erfahrener Leid erzählt. Es tut den Seniorinnen und Senioren oftmals gut, mit jemandem darüber sprechen zu können.

Im Caritas-Team von St. Martinus sind wir etwa 30 Personen, Männer und

Frauen. Viel Unterstützung erhalten wir vom Pastoralteam und vom Pfarrbüro. Wir treffen uns vier bis fünf Mal im Jahr, meist im Café M. Es gibt bei diesen Treffen Informationen, Vorträge, geistig-spirituelle Impulse und den Austausch innerhalb des Teams. Auch die Gemeinschaft kommt nicht zu kurz: Höhepunkt unseres diesjährigen Sommerfestes war neben der Sommerbowle der Auftritt einer Märchenerzählerin, die Märchen aus allen Erdteilen zum Thema „Nahrung und Speisen“ erzählt hat.

Wenn Sie, liebe Leserin und lieber Leser dieser Zeilen, gerne im Caritas-Team mitwirken möchten, sind Sie herzlich dazu eingeladen! Es ist ganz einfach: Sie rufen im Pfarrbüro, Tel. 1359-0 an oder kommen dort vorbei. Da können Sie Fragen aller Art stellen.

Bernhard Schwab, Caritas-Team

Russischer Chor aus Esslingen: „Aus den Kathedralen des Exils“

Der Chor, bestehend aus russischen, ukrainischen und deutschen Sängerinnen und Sängern unter der Leitung von Alevtina Prokhorenko, präsentiert in seinem neuen Konzertprogramm sakrale Gesänge russischer Komponisten, die nach der Revolution 1917 ins Ausland emigrierten. Im neuen atheistischen, kirchenfeindlichen Regime Russlands gab es für sie keinerlei Verwendung mehr.

Der Chor singt auch Lieder von Rachmaninov, der bei uns wohl bekannteste Komponist jener Zeit. - Der Chor möchte mit seinem Repertoire „ein musikalisches Licht in der von Russland verbreiteten putinschen Finsternis anzünden“ (Rolf Laschet).

Das Konzert findet statt am
Sonntag, 26. November, 18 Uhr,
St.-Martinus-Kirche.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Das Konzert dauert etwas mehr als eine Stunde.



Martinusritt am Sonntag 12. November

Auch dieses Jahr laden wir wieder herzlich zum Martinusumzug

am Sonntag 12. November um 17.30 Uhr

ein. Der Umzug beginnt auf dem Kirchplatz, geht durch die umliegenden Straßen und endet wieder auf dem Kirchplatz mit der Präsentation der Szene mit dem Bettler.

Selbstverständlich wird Martinus wieder der Prozession voranreiten und seinen Mantel wirkmächtig teilen, uns anregend gleichfalls zu teilen. Dazu laden wir wieder ein, in der St.-Martinus-Aktionswoche Gaben vor den Altar in der St.-Martinus-Kirche vom **Montag 6. November bis Sonntag 12. November** zu legen, die dann dem Tafelladen zugutekommen. Folgende Mittel werden vor allem benötigt:

Reis, Nudeln, Salz, Zucker, Mehl, Öl, Apfelessig,
Schwarzer Tee, H-Milch, Kaffee (löslich), Kekse, Bonbons,
Nuss-Nougat-Creme, Schokolade,
Fischkonserven in Öl, Konserven, Fertiggerichte in Dosen,
Dosenmais, Dosentomaten, Tomatenmark,
sowie Shampoo, Duschgel, Spülmittel



Bild: Gabriele Pohl, ReclameBüro / Kindermissionswerk

THEMATISCHER GOTTESDIENST IM THOMASHAUS



Der thematische Gottesdienst im Thomashaus findet am **Dienstag 7. November um 19.00 Uhr** im Thomashaus statt. „Sind sie keine Menschen? Haben sie keine vernunftbegabten Seelen? Seid ihr nicht verpflichtet, sie zu lieben wie euch selbst?“ Solche Fragen stellte der Pater Antonio de Montesinos von der Kanzel an die spanischen Eroberer Lateinamerikas. In diesem Gottesdienst wird seiner gedacht, dessen Gedenktag im November ist. (FN)



AGAPEFEIER IM THOMASHAUS

Am **Dienstag 21. November** laden wir wieder herzlich **um 19.00 Uhr** zur ökumenischen Agapefeier ins Thomashaus ein. Die ökumenische Friedensdekade hat dieses Jahr das Thema: „sicher nicht – oder?“. Wir greifen diese Thema in dieser Agapefeier auf.

Wir leben derzeit im Umfeld vieler Krisen, die Unsicherheiten auslösen, Hungerkrisen, Klimakrisen, Kriege und Gewalterfahrungen. So soll es ja nicht weitergehen – oder? Soll die Ukraine weiterhin militärisch unterstützt werden? Wie erreichen wir am schnellsten die Energiewende? Wie kaufen wir am besten nachhaltig und fair ein? Lässt sich durch unser Verhalten die Welt verändern? Sicher nicht – oder? Gleichgültig wie man darüber denkt, es muss an die Wurzeln von Kriegen, Ungerechtigkeiten und Klimazerstörung gegangen werden. Es wäre sicher ein Kurzschluss, eine trügerische Sicherheit nur auf Gewalt, Waffen oder Gesetze zu setzen, zumal wenn diese in der Gesellschaft nicht mitgetragen werden. Es gibt auch nicht einfach den richtigen Weg, meist ist ein langer Prozess angesagt. Vor allem Ehrlichkeit in der Argumentation, Aufklärung, Solidarität, Hintergrundinformationen sind Bedingungen möglicher Lösungen. In diesem Umfeld feiern wir diese ökumenische Agapefeier und laden dazu herzlich ein. Zum ersten Male wird sich auch die neuapostolische Gemeinde beteiligen(FN)



GOTTESDIENST MIT DEM LIEDERKRANZ

Am **Sonntag 12. November** wird der Liederkranz **um 9.45 Uhr** den Gottesdienst mit der Schubertmesse begleiten. Wir danken dem Liederkranz für die musikalische Umrahmung dieses Gottesdienstes und laden dazu herzlich ein. (FN)



TREFF ALLER LEKTOREN

Das Lesejahr A geht mit dem Christkönigfest zu Ende und es beginnt mit dem 1. Advent das Lesejahr B, das vor allem Lesungen aus dem Markusevangelium für das kommende Jahr vorsieht. Alle Lektoren sind am **Montag 6. November um 18 Uhr** zum alljährlichen Lektor*innen- und Kommunionhelfer*innentreff in den **Johannesraum** eingeladen. Bei diesem Treffen wird das neue Messbuch verteilt, sowie verschiedene Punkte, was die Teilnahme am Gottesdienst betrifft, besprochen. Es ergeht herzliche Einladung zu diesem Treffen. (FN)



TREFFEN DES PASTORALKREISES

Am **Montag 13. November** trifft sich der Pastoralkreis **um 19.00 Uhr im Café M.** Zu diesem Zeitpunkt wird die sogenannte Weltsynode schon zu Ende sein und Ergebnisse auf dem Tisch liegen. Papst Franziskus spricht oft von einer synodalen Kirche und meint damit eine Haltung, eine Form des Zusammen-seins, wo auf Gott gehört und miteinander in Form eines Dialoges der zukünftige Weg besprochen wird. So können wir auch unseren Pastoralkreis verstehen, zu dem die Vertreter*innen aller Gruppen und Dienste eingeladen sind. (FN)



Krippenspiel 2023



Auch dieses Jahr wollen wir an Heiligabend,
Samstag, 24. Dezember 2023
um 16.00 Uhr ein Krippenspiel aufführen.

Und hierzu brauchen wir Dich!!! Wenn Du mindestens 6 Jahre alt bist und
gerne mitmachen würdest, dann komm zu unserer ersten Probe am

Sonntag, 26.11.2023 um 14.00 Uhr, Treffpunkt in der Kirche

Die Proben für das Krippenspiel finden statt am:

Samstag, 02.12.2023 ab 14.00 Uhr -17.00 Uhr

Samstag, 09.12.2023 ab 14.00 Uhr- 17.00 Uhr

Samstag, 16.12.2023 ab 14.00 Uhr- 17.00 Uhr

Die Generalprobe mit Kostümen, bei der dann auch gerne fotografiert
werden kann, ist am

Samstag, 23.12.2023 ab 14.00 Uhr.

Wir freuen uns, wenn Du kommst und mitmachst!

Manuela Paflictschek, Simone und Julian Kämmlle

GEMEINSAM FÜR UNSERE ERDE

 IN AMAZONIEN UND WELTWEIT

Sternsinger 2024

Königinnen und Könige gesucht

Vom 2.-6. Januar ziehen wir als Sternsinger durch die Stadt, um mit Liedern und Texten Menschen in unserer Gemeinde eine Freude zu machen. Wir sammeln dabei Geld, damit Kinder in vielen Ländern der Erde eine bessere Zukunft haben und in Frieden leben können.

Dafür suchen wir -> DICH

Mach einfach mit, gerne auch wenn Du nur an einem Tag Zeit hast.

Bring deine Freundin, deinen Freund oder deine Geschwister mit.
Sternsingen macht Spaß und das muss man erlebt haben!

Wir laden Euch herzlich ein zu unserem Aktionstag
am **18.11.2023 von 10-15 Uhr.**

Wir treffen uns im **CaféM im Martinushaus, Johannesstraße.27**

Euch erwarten viele spannende Stationen rund ums Sternsingen und ein gemeinsames Mittagessen.

Wir freuen uns auf Euch!

Manuela Pafitschek und
Simone Kämmele



GOTTESDIENSTZEITEN

Mittwoch

01.11.

Thomashaus	8.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	9.45	Eucharistiefeier
	14.00	Gedenkfeier Verstorbene

Donnerstag

02.11.

J.-S.-Heim	9.45	Eucharistiefeier
AWO-Heim	10.30	Eucharistiefeier

Flohmarkt

Termin: Samstag 5. November, 10.00 - 16.00 Uhr

Ort: Fam. Schmidt, Washingtonring 34, Pattonville

Haushaltsauflösung nach schweren Schicksalsschlägen. Wohnungseigentümer war ein deutsch-russisches Ehepaar. Sie mit Leidenschaft für Pelze und Leder, sowie Sammlerin von (Kristall-)Glas, Porzellan und Porzellanfiguren. Er war Sammler von Silberwaren und versilberten Waren, insb. Besteck, sowie Liebhaber von Orientteppichen und Hobbyangler.

Auf dem Flohmarkt angeboten wird der komplette Haushalt inkl. der Sammlungen von Kristallglas, Porzellan(-Figuren), versilberte Gegenstände und Besteck, Damen- und Herrenschuhe, -mäntel, -(Leder-)jacken etc., weitere Kleidung OVP, Bettwäsche und Tischwäsche OVP, Anglerausrüstung, Taschenmesser, Werkzeug, Möbel etc.

U. Fritzen

GOTTESDIENSTZEITEN

Samstag

04.11.

St. Martinus 18.30 Eucharistiefeier

Sonntag

05.11.

(Mt 23,1-12)

Thomashaus 8.30 Eucharistiefeier
St. Martinus 9.45 Eucharistiefeier
Heilig Geist PV 11.15 Brunchgottesdienst

Dienstag

07.11.

Kirchl.Sozialstat. 10.00 Wortgottesfeier in der Tagespflege
AWO-Heim 16.15 Demenzgottesdienst
Thomashaus 19.00 Eucharistiefeier

Mittwoch

08.11.

St. Martinus 9.30 Eucharistiefeier
Leonardisheim 10.30 Wortgottesfeier
St. Martinus 19.15 Taizégebet

Donnerstag

09.11.

J.-S.-Heim 9.45 Wortgottesfeier
AWO-Heim 10.30 Wortgottesfeier

Rosenkranz: montags, mittwochs und freitags um 16.00 Uhr im Klararaum
Anbetung: freitags um 18.00 Uhr

GOTTESDIENSTZEITEN

Sonntag

19.11.

(Mt 25,14-30)

Thomashaus	8.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	9.45	Eucharistiefeier
Heilig Geist PV	11.15	Eucharistiefeier

Dienstag

21.11.

Kleeblattheim PV	16.30	Eucharistiefeier
------------------	-------	------------------

Mittwoch

22.11.

St. Martinus	9.30	Eucharistiefeier
	14.30	Elisabethenfeier des Caritas-Teams

Donnerstag

23.11.

J.-S.-Heim	9.45	Wortgottesfeier
AWO-Heim	10.30	Wortgottesfeier



"Kleine Kirche"

Liebe Familien, wir laden Sie herzlich zur „Kleinen Kirche“ ein!
Wir wollen gemeinsam mit euch singen, beten, basteln.

Der nächste Termin ist: Sonntag, 12.11.23

Beginn ist jeweils um 9.45 Uhr in der St.-Martinus-Kirche,
danach gehen wir zusammen in den Martinisaal oder Franziskussaal.

Dort endet auch unser Gottesdienst.

Das "Kleine-Kirche"-Team freut sich auf Euch!

Stefanie Schrüfer

GOTTESDIENSTZEITEN

Samstag

25.11

Hl. Geist PV	18.00	Afrikanischer Gottesdienst (franz.)
St. Martinus	18.30	Jugendgottesdienst

Sonntag

26.11.

Christkönig (Mt 25,31-36)

Thomashaus	8.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	9.45	Eucharistiefeier
Hl. Geist	11.15	Eucharistiefeier
St. Martinus	12.30	Afrikanischer Gottesdienst (engl.)

Mittwoch

29.11.

St. Martinus	9.30	Eucharistiefeier
--------------	------	------------------

Donnerstag

30.11.

J.-S.-Heim	9.45	Eucharistiefeier
AWO-Heim	10.30	Eucharistiefeier

Samstag

02.12.

St. Martinus	18.30	Eucharistiefeier
--------------	-------	------------------

Sonntag

03.12.

(Mk 13,33-57)

Thomashaus	8.30	Eucharistiefeier
St. Martinus	9.45	Eucharistiefeier
Heilig Geist PV	11.15	ökum. Gottesdienst - 25 Jahre Heilig Geist

FREUD UND LEID

TAUFEN

Leonie Chiara Bopp; Jonathan Benedict Bopp; Solea Marisol Reich Rivas; Annabelle Danilowicz; Milena Soetebier; Nea Zoe Franke

EHESCHLIESSUNGEN

Despina Melissopoulou und Maximilian Rosenthal; Stefanie Seidel und Adrien Leoni; Vanessa Barbieri und Luca Rauseo; Alicia Hartenbach und Johannes Gramspacher

BEERDIGUNGEN

Annerose Zipf (84); Franz Habla (89); Margit Kroke (80); Manfred Petto (67); Vita Feltencer (76); Antonino Di Gregorio (89); Geraldine Heisler (82); Albert Heisler (75); Manfred Frick (88); Alfred Gsell (84); Hildegard Formann (98); Heinrich Lube (69); Maria Henke (81); Margarete Holzinger (89); Elisabeth Janosch (87); Alma Rohrbach (91); Adelbert Paul Bäuerle (88); Dietmar Paul Lothar Leuthold (84); Hildegard Anna Mülleder (87); Günter Leo Stadtmüller (76); Rosemarie Czech (88); Maria Bräutigam (93); Caterina Caramanno (64); Maria-Anna Zechmann

GEDENKEN VERSTORBENER

05.11. Bernhard Josef Haas und Bernhard Haas; 08.11. Gerhard Ketterer/ Siegfried Zierhut/ Franziska und Rita Klein; 15.11. Juliana Staub; 19.11. Hildegard und Raphael Sarnes

VERANSTALTUNGEN/GRUPPEN/TERMINE

TERMINPLANER/NOTIZEN

- Fr. 03.11. 19.00 PV-Stammtisch, Café M
- Mo. 06.11. 17.00 Mitgliederversammlung Manabo e.V., CaféM
18.00 Lektorentreffen, Johannesraum
19.30 Taufvorbereitung, CaféM
- Di. 07.11. 19.00 Erwachsenenbildung, Vortrag über Altersdemenz,
ev. Johanneskirche
- Mi. 08.11. 20.00 KGR im Johannesraum
- Sa. 11.11. 10.00 Erstkommunionvorbereitung, Café M
- Mo. 13.11. 19.00 Pastoralkreis, Johannesraum
- Di. 14.11. 14.30 Seniorennachmittag, Franziskussaal
19.00 Adventsbastelabend; Johannesraum
20.00 Erstkommunionelternabend, CaféM
- Mi. 15.11. 18.00 Frauenbund Bezirksversammlung, CaféM
- Fr. 17.11. 9.00 Erstkommunionvorbereitung, Heilig Geist PV
Freitag bis Sonntag: Jugendfreizeit
- Sa. 18.11. 10.00 Aktionstag der Sternsinger, CaféM
- So. 19.11. 9.30 Erstkommunionvorbereitung, Heilig Geist PV
14.30 Familiennachmittag, Thomashaus
17.00 Kinoabend "Das Geisterhaus", Heilig Geist PV
19.00 Kirchenkonzert mit Peter Döser, St. Martinus
- Di. 21.11. 19.00 Vortrag Klima(un)gerechtigkeit, Hermannstr. 12
- Mi. 22.11. 14.30 Elisabethenfeier, anschl. Kaffee mit Ehrungen, CaféM
- Do. 23.11. 18.30 Meditation für Erstkommunionkinder, Heilig Geist PV
- Fr. 24.11. 18.30 Meditation für Erstkommunionkinder, Heilig Geist PV
- Sa. 25.11. 19.00 Treffen der Firmlinge und interessierten Jugendlichen
zum Jugendsonntag mit Programm und Abendimbiss,
CaféM
- So. 26.11. 14.00 Krippenspielprobe, St. Martinus
14.00 Salsa-Tanzen, CaféM
18.00 Konzert Russischer Chor aus Esslingen, St. Martinus
- Di. 28.11. 19.00 Adventsbasteln, CaféM

UGANDA

Pfarrer John Paul schrieb am 5. Oktober: „Viele liebe Grüße aus Uganda. Es gab viele Freude über die neuen Klassenzimmer bei St.Mary's Nabinene Primary School. Wie Sie auf den Bildern sehen, alle Fenster, Türen und der Boden sind bereits eingebaut. Alle Wände sind ebenfalls verputzt. Ein Freund hat mir alle Schreibtische gespendet. Deshalb werde ich Ihnen alle Quittungen und Zahlungsbelege zusenden. Dankeschön an die Kornwestheimer Partnerschaft.

Herzliche Grüße

Pfarrer John Paul Katwere aus Uganda



P.S.: In den ersten zwei Wochen der Sommerferien ist eine Reise nach Uganda und Ruanda geplant. Wer Interesse an dieser Reise hat, kann sich bei Pfarrer Nagler vormerken lassen.

HEILIGER DES MONATS - LAURENTIUS

In der Allerheiligen- Litanei, die wir in der Osternacht beten, steht er an vorderer Stelle. Jedoch ist er uns eher unbekannt, obwohl viele Kirchen nach ihm benannt wurden, z. B. die Laurentius-Kirche in S-Freiberg oder in Bietigheim.

Sein Leben: Laurentius, Diakon von Rom zur Zeit des Papstes Sixtus II, lebte im 3.Jahrhundert nach Christus und wurde wegen seines unerschütterlichen Glaubens von Papst Sixtus II zum Archidiakon berufen. Als solcher verwaltete er das Vermögen der Kirche.

Überlieferung: Nachdem der römische Kaiser Valerian im Zuge der Christenverfolgungen den Papst Sixtus II hatte enthaupten lassen, forderte er Laurentius auf, ihm das gesamte Vermögen der Kirche zu übergeben. Laurentius versammelte alle Armen, Kranken und Behinderten seiner Gemeinde und brachte sie vor den Kaiser mit den Worten: „Das ist der wahre Schatz der Kirche!“ Daraufhin wurde er gefoltert und auf einem glühenden Eisenrost verbrannt. Er starb als Märtyrer für seinen Glauben am 10. August 258 in Rom. Sein Grab ist, wie das Petrus-Grab, vor den Mauern Roms. Später wurde dort die Basilika „San Lorenzo fuori le mura“ erbaut, die auch heute noch zu den 7 Pilgerkirchen Roms zählt.

Dargestellt wird Laurentius immer mit einem Eisenrost als Zeichen seines Martyriums und manchmal mit Bibel oder Geldbeutel.

Sein Gedenktag ist bei uns am 10. August, in vielen Konfessionen aber auch am 11. August. Er gilt als der Patron der Bäcker, Bierbrauer, Textilreiniger und Köche, aber auch der Archivare und Bibliothekare.

Marianne Geiger



Psalm eines Kriegsoffiziers

Was habe ich getan,
dass ich so leiden muss,
was nur verbrochen,
dass man mich so heftig schlägt?
Andere haben entschieden,
mich fragten sie nicht,
nur wenige waren es,
doch die mit tödlicher Macht.

Sie fanden Gründe
den Feind zu bekämpfen
das Recht ist auf unserer Seite
tönten sie laut.

Nie habe ich verstanden
was man mich sehr früh lehrte,
wer Freund ist, wer Feind bleibt,
das war einfach so.

Den Feind malten sie mir
in den dunkelsten Farben,
die Sanften und Friedfertigen
verschwiegen sie mir.

Jetzt ist entflammt
der gräßliche Krieg
bringt Leid und Verderben,
Vernichtung und Tod.

Geflohen bin ich,
verwüstet mein Haus,
hinter starken Mauern
fand ich jetzt Schutz.

Um mich ein elendes
Schluchzen und Klagen,
ich verlor nur mein Haus,
andere die Mutter, den Sohn.

Siehst du die Tränen,
die zitternden Glieder,
Ewiger, Unbegreiflicher,
bewegt dich das nicht?

 Missbraucht wirst du schamlos
 von beiden Parteien,
 dein Name ist Waffe
 für schändliches Tun.

Fahre dazwischen,
lösche die Feuer.

Die Besonnenen stärke,
die Grausamen schwäche.

 Und lass mich nicht hassen,
 trotz meiner Wunden,
 damit die Hoffnung auf Frieden
 in mir nie erlischt.

(STEPHAN WAHL)



ORT DES FRIEDENS / MEDITATION

Allahs Bote

Eine alte arabische Sage erzählt von einem Scheik, den man den »Großen« nannte. Eines Tages stand ein junger Mann in seinem Zelt und grüßte ihn. »Wer bist du?« fragte der Scheik. »Ich bin Allahs Bote und werde der Engel des Todes genannt.« Der Scheik wurde ganz bleich vor Schrecken. »Was willst du von mir?«-»Ich soll dir sagen, daß dein letzter Tag gekommen ist. Mach dich bereit. Wenn morgen abend die Sonne untergeht, komm ich, um dich zu holen.«

Der Bote ging. Das Zelt war leer. Fröhlich klatschte der Scheik in die Hände und befahl einem Sklaven, das schnellste und beste Kamel zu satteln. Er lächelte noch einmal, weil er an den Boten dachte, der morgen abend das Zelt leer finden würde.

Bald war der Scheik weit in der Wüste draußen. Er ritt die ganze Nacht und den ganzen Tag trotz der brennenden Sonne. Er gönnte sich keine Rast. Je weiter er kam, um so leichter war ihm ums Herz. Die Sonne war nicht mehr weit vom Rande der Wüste entfernt. Er sah die Oase, zu der er wollte. Als die Sonne unterging, erreichte er die ersten Palmen. Jetzt war er weit, weit weg von seinem Zelt. Müde stieg er ab, lächelte und streichelte den Hals seines Tieres: »Gut gemacht, mein Freund.« Er führte sein müdes Tier zum Brunnen. Und am Brunnen saß ruhig und wartend der Bote, der sich Engel des Todes genannt hatte, und sagte: »Gut, dass du da bist. Ich habe mich gewundert, daß ich dich hier, so weit entfernt von deinem Zelt abholen sollte. Ich habe mit Sorge an den weiten Weg und an die brennende Sonne und an dein hohes Alter gedacht. Du mußt sehr schnell geritten sein...«

Nach Fiedler

SONNTAGSHEILIGUNG

Das Wort Sonntag, im Mittelhochdeutschen sunne(n)tag kommt aus dem Lateinischen dies solis. Der Sonntag war ursprünglich der unter der Herrschaft des Sonnengottes stehende zweite Tag der spätantiken Planetenwoche. Dieser zweite Tag nach der jüdischen Zählung wurde dann zum ersten Tag der Woche, was die folgenden Stellen aus der Bibel belegen:

ApG 20,7 Als wir am ersten Tag der Woche versammelt waren, um das Brot zu brechen, redete Paulus zu ihnen, denn er wollte am folgenden Tag abreisen; und er dehnte seine Rede bis Mitternacht aus.

Mt 28,1 Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

Offb 1,10 Am Tag des Herrn wurde ich vom Geist ergriffen und hörte hinter mir eine Stimme, laut wie eine Posaune.

Der Sonntag wurde allerdings auch als der 8. Tag begangen. Der jüdische Sabbat als 7. Tag wurde vom Schöpfungsbericht her gedeutete, dieser achte Tag dann mit der Auferstehung als der Vollendung.

Die Judenchristen (im Gegensatz zu den Heidenchristen) begingen sowohl den Sabbat wie auch den Herrentag als ersten Tag nach dem Sabbat. So wurde allmählich eine neue liturgische Woche geformt.

Der Sonntag wurde im Christentum nie mit dem 3. Gebot des Dekalogs erklärt, sondern mit dem Tag der Auferstehung Jesu. Der Sonntag trat also nicht an die Stelle des Sabbat. Erst Kaiser Konstantin übertrug im Jahre 351 das Sabbatgebot auf den Sonntag. Jegliche Arbeit wurde verboten.

Kaiser Theodosius I machte das Christentum dann im Jahre 380 zur Staatsreligion.

Der Sonntag ist eine Neuschöpfung der Christen und lässt sich nicht auf eine vorchristliche Sonntagsfeier zurückführen.

In der Liturgiekonstitution des 2. Vatikanums können wir lesen:

Aus apostolischer Überlieferung, die ihren Ursprung auf den Auferstehungstag Christi zurückführt, feiert die Kirche Christi das Pascha-Mysterium jeweils am achten Tage, der deshalb mit Recht Tag des Herrn oder Herrentag genannt wird. An diesem Tag müssen die Christgläubigen zusammenkommen, um das Wort Gottes zu hören, an der Eucharistiefeier teilzunehmen und so des Leidens, der Auferstehung und der Herrlichkeit des Herrn Jesus zu gedenken und Gott dankzusagen, der sie "wiedergeboren hat zu lebendiger Hoffnung durch

die Auferstehung Jesu Christi von den Toten" (1 Petr 1,3). Deshalb ist der Herrentag der Ur-Feiertag, den man der Frömmigkeit der Gläubigen eindringlich vor Augen stellen soll, auf dass er auch ein Tag der Freude und der Muße werde. Andere Feiern sollen ihm nicht vorgezogen werden, wenn sie nicht wirklich von höchster Bedeutung sind; denn der Herrentag ist Fundament und Kern des ganzen liturgischen Jahres. (SC 106) (FN)



UNTER DER LUPE



In dieser Rubrik nehmen wir Themen unter die Lupe, die Menschen in unserer Gemeinde bewegen.

Das Team im Pfarrbüro hat seit September Verstärkung bekommen. Zwei junge Männer leisten ihr freiwilliges soziales Jahr bei uns in der Gemeinde. Das freut uns sehr. Und nach 6 Wochen ist es eine günstige Gelegenheit, die beiden näher kennenzulernen und mal zu fragen, wie es so läuft.

Julian und Rafael, ihr arbeitet freiwillig und sozial und in einer Kirchengemeinde. Das ist schon was Besonderes. Warum macht ihr das?

J: Ich bin ja schon recht lange aktiv hier in der Gemeinde und für mich war klar, dass ich nach dem Abitur erst einmal einer sozialen Tätigkeit nachkommen möchte, zum einen um in dem Bereich mehr Erfahrung zu sammeln, zum anderen um mir nach dem Abitur ein wenig Zeit zum Nachdenken über meinen weiteren Lebensweg zu geben. Da war ein FSJ natürlich ideal. Als ich dann gehört hatte, dass man hier nach einem FSJ-ler sucht war mir eigentlich sofort klar, dass ich gerne hier mein FSJ machen möchte. Eben in meiner Heimgemeinde.

R: Dadurch, dass ich schon eine Weile im Verwaltungsapparat unserer Diözese tätig bin (von September 2020 bis 2023 im Bischöflichen Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart) hatte ich den Wunsch auch vor Ort tätig zu sein und mitzuerleben wie Kirche an der Basis, also der Kirchengemeinde und des Dekanats, funktioniert. 2019 hatte ich in meiner Heimatgemeinde St. Maria in Rottweil-Hausen im Rahmen eines Praktikums schon einmal Gelegenheit dazu. Es war eine sehr prägende Zeit mit vielen tollen Erlebnissen und Erfahrungen. Deswegen war ich froh, als ich gesehen habe, dass die Kirchengemeinde St. Martinus hier in Kornwestheim ein Pastoralpraktisches FSJ anbietet.

Was sind eure Aufgaben und wie sieht euer Tagesablauf aus?

J: Es gibt eigentlich in jedem Aufgabenbereich Arbeit zu erledigen, Blätter aus dem Keller hoch tragen, Dokumente durch den Schredder jagen, Flyer, Plakate und Liedblätter erstellen, Texte abschreiben, im Altersheim beim Gottesdienst, oder bei der Kommunionvorbereitung helfen und, und, und. Der Aufgabenbereich ist also sehr umfangreich. Mein Tagesablauf ist daher, bis auf um 8 Uhr ins Büro gehen, gar nicht wirklich festgelegt. Also klar, Morgens sich am Computer anmelden und Emails abrufen, oder das Dienstgespräch am Montagmorgen und am Donnerstag um 9 Uhr ins Altersheim, das sind feste Termine und Sachen die ich mache, aber ansonsten kann ich mein Tagesablauf im Voraus nicht wirklich festlegen.

R: Den atypischen Tagesablauf gibt es nicht . Jeder Tag bringt wieder neue spannende Aufgaben und Herausforderungen. Die wiederkehrenden Elemente sind natürlich die Büroarbeit, die Koordinierung verschiedener Termine und die Erledigung auftragener Arbeit. Viele Aufgabenfelder werde ich in den kommenden Wochen und Monaten intensiver kennenlernen. Da freue ich mich vor allem auf die Pastoralen Aufgabenfelder.

Wie ist die Atmosphäre in der Einsatzstelle? Seid ihr gut aufgenommen worden?

J: Ja, alle sind super nett und hilfsbereit. Ich habe ja eh schon so gut wie alle gekannt, daher hat die Arbeit auch etwas Heimisches und „flutscht“ einfach besser. Ich habe super viel Spaß und ich freue mich auf die nächsten Monate.

R: Als Neuzugang, dem die Kirchengemeinde noch überhaupt nicht vertraut ist, habe ich das gesamte Team als extrem offen kennenlernen dürfen. Die Zusammenarbeit mit allen Kollegen und Kolleginnen geht reibungslos und auf Augenhöhe von statten. Wenn man eine Frage hat, findet man bei jedem offene Ohren und Hilfsbereitschaft.

Was war bisher im FSJ die größte Herausforderung für euch? In der Arbeit, in der Begegnung mit anderen Menschen?

J: Bis jetzt gab es noch keine Aufgabe, bei der ich meinen würde, sie wäre sehr herausfordernd gewesen, aber ich stehe ja auch noch am Anfang meines FSJs von dem her bin ich mir sicher, dass da noch ein paar Herausforderungen auf mich zukommen.

R: Die größte Herausforderung, die wird in der Arbeit mit der Zeit sicherlich kommen. Auf jeden Fall freue ich mich sehr auf die Zeit in Kornwestheim.

Was macht ihr sonst so? Welche Hobbys habt ihr? Wie gestaltet ihr eure Freizeit?

J: Ich will mich zwar nicht so an den Pranger stellen, aber die meiste Zeit meiner Freizeit verbringe ich hinterm Computer mit Videospiele. Die restliche Zeit bin ich im Training, ich ringe und das schon ziemlich lange. Mit 5 habe ich angefangen zu ringen und seitdem nicht mehr aufgehört. Ansonsten trifft man sich hier und da mal mit Freunden, oder geht mit der Familie irgendwo hin.

R: Auch in meiner Freizeit fließt viel Zeit in soziales Engagement. Ansonsten bin ich ein Typ, der gerne etwas mit Freunden unternimmt und ebenfalls viel Zeit in der Natur verbringt. Ansonsten ist die 5. Jahreszeit mir sehr wichtig, da ich aus dem Narrennest Rottweil stamme, ist diese aus meinem Jahresablauf selbstverständlich nicht wegzudenken. Auch die Arbeit z.B. in der Initiative Out in Church, der ich seit ihrem Beginn angehöre, gehört als fester Bestandteil zu meinem Alltag.

Habt ihr schon Pläne für die Zeit nach dem FSJ? Wie geht es danach weiter?

J: Noch gar nicht, ich wollte die Zeit während des FSJs unter anderem auch nutzen, um mir über meine Zukunft Gedanken zu machen. Mache ich noch ein Studium und was, oder zuerst eine Ausbildung und wenn Ausbildung welche, oder ein Auslandsjahr in was weiß ich wo. Man hat so viele Möglichkeiten und Chancen, die einem gegeben werden, und ich möchte so viele wie möglich in Betracht ziehen um einfach die für mich bestmögliche Auswahl zu treffen.

R: Arbeit, im Dienst der Menschen. Das ist mein Ziel nach dem FSJ. Für mich ist das Ziel das ständige Diakonot. In den Grundpfeilern und Grundvollzügen des Diakonots: Martyria (Zeugnis, Verkündung und Verbreitung des Evangeliums) , Liturgia (Gottesdienst, gemeinsames Gebet) und Diakonia (Dienst an den Menschen, zum Beispiel die Linderung von Not und Armut in der Welt.) sehe ich meine Stärken und Begabungen am besten eingesetzt. Bisher kein leichter Weg, aber ich gehe diesen Weg meiner Berufung weiter, im Vertrauen auf Gott und ohne Unterlass.





Lebensmittel für den Tafelladen

- Komm wir Teilen Miteinander -

- Teilen wie Martinus -

von Montag, 06.11. bis Sonntag, 12.11.23

Wie in den letzten Jahren, laden wir Sie ein,
Spenden für den Tafelladen vor den Altar zu legen.
Diese Lebensmittel kommen den Menschen,
die im Tafelladen einkaufen, zugute.

Besonders dringend werden folgende Waren benötigt:

**Reis, Nudeln, Haferflocken, Mehl, H-Milch, Schwarzer Tee,
Kaffee (löslich),
Zucker, Salz, Speiseöl,
Fischkonserven in Öl, Konserven, Dosenmais,
Tomatenkonserven, Tomatenmark,
Kekse, Bonbons, Nutella, Schokolade;
Shampoo, Duschgel, Spülmittel**

Wir sagen allen, die diese Aktion mittragen und unterstützen,
herzlichen Dank!

Pfarrer Franz Nagler und das Martinistüble-Tafelladen-Team

So erreichen Sie uns:

Katholisches Pfarramt St. Martinus
Johannesstr. 21, 70806 Kornwestheim
Telefon 07154-1359-0, Fax 07154-1359-29
E-Mail: buero@st-martin-kwh.de, www.st-martin-kwh.de
Franz Nagler, Pfarrer, Tel. 07154-1359-13, E-Mail: fnagler@st-martin-kwh.de
Konto: Kath. Kirchenpflege, IBAN DE16 6045 0050 0002 0063 01
Facebook: Katholische Kirchengemeinde St-Martinus; Instagram: st._martinus

Büroöffnungszeiten:

Montag - Freitag: 9 - 12 Uhr
Mo., Mi., Fr. 14 - 17 Uhr, Do. 14 - 18 Uhr
*In Schulferien ist (außer an Feiertagen)
von Montag - Freitag von 9 - 12 Uhr geöffnet.*

Nächster Redaktionsschluss: 06.11.23



Von **Montag 22. November bis Sonntag 26. November** wird unsere St.-Martinus-Kirche wieder rot angestrahlt zu sehen sein. Damit stellen wir uns weltweit in die Reihe derer, die über die Verfolgungen von Christ*innen weltweit nicht schweigen. In der Kirche sind einige Porträts verfolgter Christ*innen zu sehen. Dazu ein verstörendes Beispiel aus Pakistan: „Als ich 14 war, zerrten mich Männer in ein Auto. Ich wurde gefoltert und vergewaltigt. Ich wurde gezwungen, eine Bescheinigung zu unterschreiben, die belegen sollte, dass ich konvertiert war und meinen Entführer geheiratet hatte. Man sagte mir, wenn ich mich weigerte, würde meine Familie getötet.“ – Maira Shahbaz (FN)